



Die Funktionen von Journalismus

Nachrichten beeinflussen mit ihren Informationen sowohl unsere persönlichen als auch gesellschaftliche Entscheidungen. Informationsmedien können die Menschen aufklären und durch die Vermittlung verschiedener Blickwinkel auf ein Thema die freie Meinungsbildung unterstützen – oder aber die Bürger eines Landes bewusst falsch informieren, manipulieren und diktatorische Systeme stärken. Gerade durch die Verbreitung von Nachrichten in ganz unterschiedlichen Internet-Portalen und Sozialen Medien wird es immer wichtiger, die Ziele von Journalismus in einer Demokratie im Blick zu behalten. Zeitungen sowie dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, dem die meisten Deutschen eine größere Vertrauenswürdigkeit zuschreiben als privatrechtlichen Sendern (siehe Meier 2018, S.123) haben eine besonders große Verantwortung, da von ihnen erwartet wird, dass sie staatsunabhängig und nicht profitorientiert berichten (siehe Lexikon Von Push bis Print → Öffentlicher Rundfunk). Die wichtigsten Funktionen dieser Medien sind:

Informationsfunktion	Meinungsbildungsfunktion	Kritik- und Kontrollfunktion
<p>Nachrichten sollen so vollständig, sachlich und verständlich wie möglich informieren. Damit liefern sie den Konsument:innen eine Grundlage, das öffentliche Geschehen zu verfolgen. Sie sollen dafür sorgen, dass die Menschen laufend die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zusammenhänge erfassen können. Die Menschen sollen auf der einen Seite ihre eigenen Interessen und auf der anderen Seite die Absichten und Handlungen der Entscheidungsträger, v.a. der Politiker:innen, erkennen können. Nur dann sind sie in der Lage, politisch verantwortlich zu handeln.</p>	<p>In einer Demokratie sollen Fragen von öffentlichem Interesse in einer freien und offenen Diskussion verhandelt werden. Bürger:innen sollen nicht nur über Entscheidungen Bescheid wissen, sondern in der Lage sein, diese auch selbst zu bewerten. Daher ist es wichtig, dass Journalist:innen die verschiedenen Meinungen in einer Gesellschaft angemessen wiedergeben. Sie dürfen auch selber Meinungen formulieren, müssen dies aber deutlich kennzeichnen (z. B. als „Kommentar“).</p>	<p>Medien werden auch als „Vierte Gewalt“ bzw. „Vierte Macht“ im Staat bezeichnet, weil sie das politische Geschehen kommunizieren. Dadurch haben Medienschaffende eine besondere Verantwortung gegenüber den Bürger:innen. Journalist:innen machen auf problematische Entwicklungen nicht nur in der Politik, sondern z.B. auch in der Wirtschaft oder im Sport aufmerksam, und können Themen so auf die Tagesordnung in der öffentlichen Debatte setzen („Agenda-Setting“). Häufig führen journalistische Berichte zu bestimmten demokratischen Kontrollprozessen wie parlamentarische Anfragen und Untersuchungsausschüsse. Die Kritik aus den Medien ist wichtig für eine funktionierende Demokratie, um Korruption und bürokratischer Willkür vorzubeugen.</p> <p>Aber wer kontrolliert die Kontrolleure? Neben dem Presserat, der der (freiwilligen) (Selbst-)Kontrolle dient und Rügen gegen Medien aussprechen kann, hat sich für das Fernsehen der Rundfunk- bzw. der Fernsehrat als Kontrollinstanz etabliert. Außerdem gibt es verschiedene Hinweise, ob Journalist:innen ihrer Aufgabe gerecht werden, z.B. ob immer die gleichen oder wechselnde Informationsquellen genutzt werden (für mehr Hinweise siehe Lexikon Von Push bis Print → Qualitätskriterien)</p>
<p><u>Quellen:</u></p> <p>Meier, Klaus (2018). Journalistik. Konstanz: UKV.</p> <p>U.A (2015): Nachrichtensendungen verstehen und selbst erstellen. Medien in die Schule, https://www.medien-in-die-schule.de/unterrichtseinheiten/nachrichtensendungen-verstehen-und-selbst-erstellen/nachrichten-uebersicht-aller-material-und-arbeitsblaetter/</p> <p>Schieren, Stefan (Hrsg.): Politische Bildung 1/2012: Neue Medien, alte Fragen? Das Internet in der Politik. Schwalbach/Ts. 2012.</p>		